

Neujahrsempfang 2021 | Ehrung herausragender Mitarbeiter der Verwaltung und der zentralen Einrichtungen

Kanzler Karsten Gerlof

(Es gilt das gesprochene Wort)

Meine Damen und Herren,

die Ehrungen im Rahmen des Neujahrsempfanges sind für mich immer ein Highlight, da sie zeigen, welche konkreten Menschen hinter den positiven Entwicklungen stehen, die der Präsident gerade beschrieben hat. Das gilt für alle Bereiche der Universität, die akademischen Bereiche, die Wissenschaft, das Wissenschaftsmanagement und die Verwaltung und Technik.

In der Ehrung, die ich nun vornehmen darf, geht es um den nichtwissenschaftlichen Bereich.

Zu Beginn habe ich die Freude, eine Mitarbeiterin aus der zentralen Verwaltung und eine Mitarbeiterin aus einer Fakultätsverwaltung zu ehren, die beide schon über eine lange Zeit kontinuierlich zum Wohle der Universität wirken.

Aber, meine Damen und Herren, in Zeiten von Corona ist alles anders, und deshalb möchte ich im zweiten Teil auch noch einigen Abteilungen Dank aussprechen, die im vergangenen Jahr besonderes Krisenmanagement geleistet haben.

Unsere **erste zu Ehrende** ist Frau Marita Dörrwand, die in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gleich mehrere Funktionen wahrnimmt: Sie ist die Service- und Clearingstelle für alle Drittmittelprojekte der Fakultät, und das sind sehr viele! Sie ist stellvertretende Fakultätsgeschäftsführerin und kümmert sich drittens als Verwaltungsleiterin auch noch um die Angelegenheiten des Instituts für Physik und Astronomie.

Wie sehr sie in der Fakultät geschätzt wird, zeigt sich daran, dass sie gleich von sechs Instituten der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät gemeinsam für diese Ehrung heute vorgeschlagen wurde. Frau Dörrwand ist eine tragende Säule im Dekanat, zeichnet sich durch stets lösungsorientiertes Denken, eine hervorragende Übersicht, effiziente Arbeitsweise, Serviceorientierung, und trotz ihres sehr hohen Arbeitspensums, durch zwischenmenschliches Geschick und Sinn für Humor aus. Ihre lösungsorientierte Haltung ist am besten durch ihre eigenen Worte gekennzeichnet: „Es gibt keine Probleme, nur Herausforderungen!“. Frau Dörrwand hat zudem über die Jahre maßgeblich zur Ausbildung anderer Verwaltungskräfte an der Universität Potsdam beigetragen. Auch in Pandemiezeiten hat sie außerordentlich zum Funktionieren der Fakultätsverwaltung und der Universitätsverwaltung insgesamt beigetragen.

Herzlichen Glückwunsch!

Ganz corona-gerecht überreichen wir in diesem Jahr virtuell einen Blumenstrauß und einen Prämienscheck.

Unsere **zweite zu Ehrende**, Frau Elke Schröder, hat im vergangenen Jahr ihr 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Bereits seit den Anfängen der Universität Potsdam unterstützt sie die zentrale Poststelle, jahrelang auch als stellvertretende Leiterin. Durch ihre jahrzehntelange Tätigkeit und ihr riesiges Namens- und Organisationsgedächtnis ist sie bis heute eine der schnellsten Kolleginnen in der Postsortierung.

Nach dem plötzlichen Ausscheiden der früheren Leiterin der Poststelle unterstützte Frau Schröder die Einarbeitung der neuen Leitung in den neuen Aufgabenbereich ganz wesentlich.

In den vergangenen Monaten hat sie erneut bewiesen, was für eine wertvolle Mitarbeiterin sie ist. Sie hat sich trotz langjährigem Einsatz in der Poststelle Am Neuen Palais entschieden, kurz vor ihrem Ruhestand nun die Poststelle in Golm zu unterstützen. Das ist ein großer Beitrag zur Verstärkung an unserem wachsenden Campus in Golm.

Frau Schröder wird im Team der Poststelle und bei ihren vielen Ansprechpartnern aus der Universität als eine sehr geschätzte Mitarbeiterin gesehen. Selbst in den schwierigsten und stressigsten Situationen behält sie stets den Überblick und sorgt durch für ein angenehmes Klima der Zusammenarbeit.

Herzlichen Glückwunsch!

Meine Damen und Herren,

im vergangenen Jahr kam Corona über uns. Ich erinnere mich noch, Anfang des Jahres hörte man von der neuen Grippeerkrankung aus Asien, ab Ende Januar wurden die allerersten Fälle in Bayern bekannt. Bis Ende Februar war das Leben in Deutschland aber noch nicht von der Pandemie geprägt, auch wir hatten einen recht normalen Betrieb. Ab Anfang März jagte dann in der UP eine Krisensitzung die nächste, und die Vorlesungszeit des Sommersemesters stand vor der Tür. In einem nie dagewesenen Tempo mussten Krisenpläne aufgestellt, Entscheidungen getroffen, Dinge organisiert werden, die wenig später wieder umorganisiert werden mussten. Ab 24.3. waren dann alle brandenburgischen Hochschulen im Präsenznotbetrieb. Wir alle wurden zu „Amateur-Virologen“, der globale Markt für Atemschutzmasken und Plexiglasscheiben, aber auch für Computerzubehör, brach zusammen.

An der Universität wurde fast der komplette Lehrbetrieb ins Internet verlegt, in der Verwaltung wurde das bis dahin eher seltene Phänomen des Homeoffice zur flächendeckenden Erfahrung.

Ich persönlich bewundere noch immer, wie schnell die Dozentinnen und Dozenten der Universität im letzten Frühjahr ihre Lehrveranstaltungen auf digitale Formen umgestellt haben, wie schnell die Vor-Ort-Praktika und Prüfungen auf die neuen Rahmenbedingungen umgestellt wurden. Dafür allerhöchste Anerkennung!

Die Dekaninnen und Dekane, der Senat, die Personalräte, die Studierendenvertretung – alle sahen die Sondersituation und konzentrierten sich auf die wichtigsten Fragen. Auch das war ein ganz wichtiger Beitrag dazu, die Uni schnell in den Pandemiemodus zu bringen, ganz herzlichen Dank.

Und in einer solchen Sondersituation ist es natürlich wichtig, dass die Infrastrukturen der Universität reibungslos funktionieren. Ohne große Vorbereitung haben die Verwaltung und zentralen Einrichtungen das sehr gut gemeistert, dank des hohen Engagements der Beschäftigten und der hohen Identifikation aller mit ihrer Universität, für die die UP ja ohnehin bekannt ist. Beispielhaft dafür möchte ich heute drei Bereiche besonders herausheben:

1. **Den Bereich Arbeitssicherheit:** Er stand im Fokus aller Pandemiemaßnahmen. Die Hochschulleitung und alle Mitglieder der Universität waren und sind auf den fachlichen Rat der Kolleginnen und Kollegen des Sicherheitswesens und des Betriebsarztes für ein sicheres Arbeiten unter Pandemiebedingungen angewiesen. Bei der Inkraftsetzung des Pandemieplanes, in den Sitzungen des Krisenstabes, bei der Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes mit reduzierten Gruppengrößen, überall war die fachliche Expertise des Sicherheitswesens gefragt, und wir bekamen sie - fast rund um die Uhr und auch am Wochenende, immer auf höchstem fachlichen Niveau und selbst unter den widrigen Umständen der Pandemie immer mit Blick auf das Machbare. In kürzester Zeit erarbeitete das Sicherheitswesen z.B. Guidelines für die coronagerechte Durchführung von Laborpraktika oder Sitzpläne für die coronagerechte Nutzung aller, ja aller Hörsäle, Seminar- und Sitzungsräume der Universität! Laufend hat es die Vorgaben vom Bundesarbeits- und Gesundheitsministerium, des Robert-Koch-Institutes und anderer relevanter Einrichtungen im Blick.
2. **Das Hochschulgebäudemanagement (HGP):** In kürzester Zeit mussten viele Infoschalter in der Bibliothek oder im Studierendensekretariat coronagerecht umgebaut werden - ich erwähnte schon die Plexiglasscheiben. Die Reinigungszyklen mussten umorganisiert und Desinfektionsvorrichtungen gebaut werden. Handwerkliche Arbeiten und Hausmeistertätigkeiten, die eben vor Ort und nicht im Homeoffice möglich sind, mussten

coronagerecht sichergestellt werden. Der gesamte technische Betrieb musste aufrecht erhalten und zum Teil an die Coronabedingungen angepasst werden.

3. **Das Rechenzentrum**, bei uns „Zentrum für Informationstechnologie und Medienmanagement“. Schon Anfang März brachen die im bundesweiten Hochschulverbund angebotenen Videokonferenzsysteme unter Überlast zusammen, die Hochschulen mussten von heute auf morgen eigene Systeme etablieren, auch wir. Die Serverkapazitäten und Netzanbindungen der UP mussten in Windeseile auf den höheren Speicher- und Datenfluss aufgrund des digitalen Lehrbetriebes ausgerichtet werden. Eine Vielzahl neuer Homeoffice-Arbeitsplätze musste technisch unterstützt werden, und dies in einer Situation, in der kaum noch Seecontainer aus Asien mit IT-Zubehör in Europa anlangten. Hier war Überblick und Improvisationstalent gefragt, das die Kolleginnen und Kollegen des ZIM in hervorragender Weise unter Beweis gestellt haben.

Für die tatkräftige Unterstützung seit Beginn der Pandemie möchte ich diesen drei Bereichen höchste Anerkennung und einen ganz herzlichen Dank aller Universitätsmitglieder aussprechen!

Meine Damen und Herren,

ich bin mir sicher, dass wir mit diesem hohen Engagement nicht nur die Pandemie meistern werden, sondern auch die weitere Entwicklung der Universität in diesem Jahr weiter voranbringen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.